

**Anfrage der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen**  
**Zur Sitzung des Kulturausschusses am 9.5.2019**  
**Hier TOP 5 d:kult Sammlungsobjekte in städtischem Eigentum**

**Frage 1:**

Wie hoch ist die geschätzte Anzahl der in städtischem Besitz befindlichen Sammlungs- und Kunstobjekte

**Antwort:**

Zu Beginn von d:kult als Projekt im Jahr 2003 wurde eine Schätzung der Sammlungsbestände in den Häusern durchgeführt. Demnach umfassen die städt. Sammlungen rd. 3,5 Millionen Museumsobjekte.

<i>Grobkategorien nach <b>Schätzung 2003</b></i>	<b>Anzahl</b>
Schriftdokumente	1.300.000
Naturkundliche Objekte	1.000.000
Medien (Fotos/Audio/Video)	850.000
Kunst und Kunstgewerbe	50.000
Gebrauchsgegenstände	30.000
Weitere Objekte	270.000
<b>Summe</b>	<b>3.500.000</b>

**Frage 2:**

Haben die städtischen Institute und Stiftungen, an denen die Stadt beteiligt ist (eingeschlossen Kunsthalle und Kunstpalast), die in ihrem Besitz befindlichen Sammlungsobjekte komplett inventarisiert und in die interne Museumsdatenbank eingegeben? Falls nein, welche Gründe gibt es dafür?

**Antwort:**

Museen dokumentieren und inventarisieren seit ihrer Gründung in analoger Form (Inventarbücher, Inventarkarten). Für die Sammlungen und ihre Erschließung ist das jeweilige Kulturinstitut zuständig. Die Inventarbücher, auch Eingangsbücher genannt, gelten als Eigentumsnachweis des Museums am Museumsobjekt. Dieser rechtlichen Anforderung kommen auch die Düsseldorfer Museen fortlaufend nach.

Nicht zu allen Zeiten sind die Sammlungen lückenlos und nach heutigem Standard inventarisiert worden. Insbesondere in den lange bestehenden Kulturinstituten sind Inventarbücher vor allem im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen. Abschriften/Kopien existieren oftmals nicht.

Seit den 1990er Jahren haben die Kulturinstitute ihre Objekte zunehmend auch digital erfasst. Diese Daten wurden aus den verschiedensten Datenformaten in die 2004 eingeführte d:kult-Museumsdatenbank überführt. Der Prozess war 2014 mit der Übernahme der Altdaten aus dem Aquazoo/Löbbecke Museum abgeschlossen. Seit 2004 nutzen alle städtischen Kulturinstitute sowie städtische Beteiligungen

sukzessive die Datenbank d:kult. Dies geschieht in unterschiedlichem Umfang in Abhängigkeit von den dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen. Komplett erfasst sind die Bestände noch bei weitem nicht in d:kult. Hierfür wären erhebliche zusätzliche Ressourcen erforderlich.

**Frage 3:**

Ist die Erschließungstiefe der in der internen Museumsdatenbank aufgelisteten Objekte inzwischen einheitlich? Falls nein, welche Gründe gibt es dafür?

**Antwort:**

Die Erschließungstiefe hängt von den jeweiligen Materialgruppen, dem Dokumentations- und Sammlungsprofil der Kulturinstitute sowie den Anforderungen aus Wissenschaft, Öffentlichkeit und Verwaltung ab. Die interne Museumsdatenbank bietet vielfältige Möglichkeiten, um diese Anforderungen adäquat abzubilden.

*Es gilt das gesprochene Wort*